Kreistag des Landkreises Altenburger Land
Jugendhilfeausschuss

Niederschrift JHA/014/2026

der 14. Sitzung des Jugendhilfeausschusses **- öffentlicher Teil -** am Donnerstag, dem 24.09.2026, in das Landratsamt Altenburger Land, Lindenaustraße 9, 04600 Altenburg, Landschaftssaal

---

Anwesenheit:

AfD-Kreistagsfraktion
Göring-Kube, Antje
Philipp, Heiko
Senftleben, Thomas

CDU/FDP-Fraktion
Tanzmann, Frank
Hurraß, Tim

Fraktion DIE LINKE.Altenburger Land
Seifert, Susann — Vertretung für Frau Mandy Eißing

Fraktion STARKE HEIMAT
Quellmalz, Lars

Anerkannte Träger der freien Jugendhilfe
Dorsch, Nikolaus, Dr.
Keiner, Dirk
Kriesche, Andreas
Schnoor, Anja-Maria
Schulze, Cornelia
Werner, Uwe

beratende Mitglieder
Eberhardt, Anja
Fischer, Alexander
Just, Frank
Kießhauer, Jonas
Kittel, Antonia
Meißner, Katrin
Melzer, Uwe
Resche, Denise, Dr.
Strahlendorf, Andreas
Zippel, Ursula, Dr. — Vertretung für Frau Julia Kretschmann

Fachdienstleiter
Etzold, Loreen
Trübger, Jörg

Schriftführung
Hammermüller, Claudia

weitere Teilnehmer
Hübsch, Sebastian

Abwesend waren:

CDU/FDP-Fraktion

Weiß, Torsten	entschuldigt

SPD/Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Fraktion

Bretzmann, Max	entschuldigt

Fraktion DIE LINKE.Altenburger Land

Eißing, Mandy	entschuldigt

beratende Mitglieder

Dreyer, Madeleine	entschuldigt
Hirsch, Maria	entschuldigt
Kalder, Felix	unentschuldigt
Kretschmann, Julia	entschuldigt
Meinold, Steve	entschuldigt
Melzer, Martin	unentschuldigt
Michalsky, Carina	entschuldigt
Nebel, Carla	entschuldigt
Schöppe, Claudia	entschuldigt
Schrauber, Anne, Richterin am Amtsgericht	unentschuldigt
Weber, Noah	unentschuldigt
Wiegand, Johann-Mathis	unentschuldigt

Vorsitz: Frank Tanzmann
Schriftführung: Claudia Hammermüller
Beginn der Sitzung: 18:00 Uhr
Ende der Sitzung: 20:39 Uhr

Verlauf der Sitzung:
Der Vorsitzende, Herr Tanzmann, eröffnet die 14. Sitzung des Jugendhilfeausschusses und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass die Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und Beschlussfähigkeit besteht. Die folgende Tagesordnung wird einstimmig bestätigt.

Tagesordnung:		**Drucksachen Nr.**
1	Informationen, Allgemeines	
1.1	Tätigkeitsbericht AG Jugendarbeit	
1.2	Praxisbericht Schulsozialarbeit	
1.3	Zwischenbericht Gruppenangebot zur Arbeit mit schuldistanzierten Kindern und Jugendlichen	
2	Anfragen an den Jugendhilfeausschuss	
3	Genehmigung der Niederschrift über die 12. Sitzung vom 13. Mai 2026	
4	Genehmigung der Niederschrift über die 13. Sitzung vom 20. August 2026	
5	Planungsbeschluss Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen 2026	V-JHA/0034/2026

TOP 1 Informationen, Allgemeines

Frau Etzold wird vom JHA verabschiedet.
Es gibt keine weiteren Informationen.

TOP 1.1 Tätigkeitsbericht AG Jugendarbeit

Der Zwischenbericht ist im Kreistagsinformationssystem hinterlegt.
Das Rederecht wird für Herrn Köhler sowie Frau Rühlmann einstimmig erteilt.
Seitens des Ausschusses gibt es keine Nachfragen.

TOP 1.2 Praxisbericht Schulsozialarbeit

Der Praxisbericht ist im Kreistagsinformationssystem hinterlegt.
Frau Reiche, Frau Schuster und Frau Beger stellen den Bericht vor, das Rederecht wird einstimmig erteilt.
Nach dem Vortrag steht die Frage im Raum, „braucht es Schulsozialarbeit."
Herr Philipp fragt nach den Themen, welche besonders in der Arbeit herausstechen. Frau Reiche meint, dass vor allem die gesellschaftspolitischen Themen, der Medienkonsum sowie die psychischen Problemlagen hervorstechen. Herr Philipp spricht das Thema Drogen und Alkohol an, darauf stellt Frau Reiche klar, dass Vapes und Alkohol ebenfalls häufig besprochen werden. Aufgrund der breiten Aufstellung kann keine Altersstufe bei den Themen hervorgehoben werden.
Herr Fischer möchte die Wirkungslogik benannt haben. Frau Reiche antwortet, dass die SSA nicht diejenigen sind, die die Wirkung ganz klar nachweisen können, sondern es ein Zusammenspiel aus allen Akteuren ist. Die Wirkung, welche dargelegt werden kann, sind die statistischen sowie die nachfragbaren Daten. Herr Fischer fragt nochmal nach, es gibt keine Wirkung der SSA, wenn dann nur extern? Frau Reiche sagt, die Präsentation ist die erhobene Wirkung.
Herr Dr. Dorsch erklärt, dass die Wirkungslogik darin besteht, im Vorfeld teure volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Maßnahmen der Jugendarbeit zu verhindern und die Wirkungslogik ist alles, was Schulsozialarbeit macht, untergeordnet. Er stellt auch klar, dass die Anforderungen an Schulen deutlich gestiegen sind, als Beispiel nennt Herr Dr. Dorsch Trennungskinder.
Frau Kittel sagt, die SSA kann den „Output" gut messen aber auch wir tun uns schwer, mit dem genauen „Outcome" und welche volkswirtschaftlichen Kosten wurden im Laufe der Jahre eingespart. Es wäre aber vermessen, wenn das Altenburger Land darauf die Lösung hätte. Frau Kittel hebt zur Wirkungslogik die externen bundesweiten Studien hervor.
Herr Werner stellt klar, dass die Lehrer dafür plädieren, die SSA fortzuführen und glaubhaft davon berichten, wie wichtig sie ist. Aber auch die Schüler brauchen die SSA. Herr Werner ist erschrocken, wie groß die Problemlagen an den Schulen sind.
Herr Melzer verweist auf andere Landkreise, wo diese Stunden nicht nur an einer Schule geleistet werden. Da gibt es nur 0,25 VbE pro Schule, d. h. ein SSA muss mindestens zwei Schulen betreuen und bei einem LK deckt der Sozialarbeiter sogar vier Schulen ab. Herr Melzer sagt, die Aufwendungen, die wir für präventive Zwecke aufbringen, steigen immer mehr und er fragt, was wäre, wenn wir das nicht mehr tun würden. Herr Melzer akzeptiert diese Themen alle aber dem Landkreis fehlen

momentan 12 Mio. Euro. Diese Lage ist in diesem Jahr das erste Mal so extrem und wir können beschließen, was wir wollen, es wird alles unter Haushaltsvorbehalt stehen. Es müssen Wege gefunden werden, wie wir mit wenigeren Mitteln, Leistungen für unsere Kinder erreichen können und Herr Melzer sagt, ein „Weiter so“ wird es finanziell nicht mehr geben.
Herr Just stellt fest, dass der Landrat den Rahmen ganz klar dargelegt hat. Aber er möchte trotzdem auf die Frage antworten. Ja, es braucht Schulsozialarbeit. Aus seiner Sicht ist es eine sehr fachliche Arbeit, welche geleistet wird. Es braucht SSA, weil die Beratung am Lebensort der Kinder stattfindet und genau das ist die Niederschwelligkeit. Es gibt Studien, die sagen eine aufsuchende Beratung hat einen höheren Wirkungsfaktor als eine Beratung, welche eine „Kommstruktur“ hat. Ein zweiter Wirkungsfaktor ist der Beziehungsaufbau. Der SSA steht bei Problemen frühzeitig zur Verfügung, bevor sich Dinge manifestieren. Und im klinischen Bereich wird es immer schwieriger sowie kostenaufwendiger, diese Probleme zu beheben.
Es liegen keine weiteren Anmerkungen vor.

TOP 1.3 Zwischenbericht Gruppenangebot zur Arbeit mit schuldistanzierten Kindern und Jugendlichen

Frau Gerhardt und Frau Kirmis wird das Rederecht einstimmig erteilt, der Bericht ist ebenfalls im Kreistagsinformationssystem zu finden.
Herr Quellmalz möchte im nächsten Jahr zum Endbericht den genauen Status aller Teilnehmenden erfahren. Auch von denen, die schon länger raus sind, um so das Projekt besser bewerten zu können.
Frau Gerhardt antwortet, da zwischen den Schulen, dem Schulamt und dem Projekt eine gute Zusammenarbeit besteht, sollten Informationen zu den Verläufen möglich sein. Aber die Nachhaltigkeit liegt nicht nur beim Projektträger, sondern bei allen Akteuren.
Herr Just versichert, auch die Verwaltung will die Nachhaltigkeit nachweisen. Es besteht nur das Problem, dass die Nachhaltigkeit der letzten Teilnehmer noch nicht belegt werden kann. Auch das Ministerium schaut hin, da das Ziel des Projektes die Rückführung der Kinder in das Schulsystem und ein Schulabschluss ist. Die Geeignetheit muss nachgewiesen werden.
Herr Senftleben liegt noch was anderes am Herzen. Die Gesamtzahl der Schuldistanzen ist viel höher. Was passiert mit den anderen?
Frau Gerhardt sagt, es wird vorher versucht die genannten 162 Kinder und Jugendliche mit Schulsozialarbeit unter Einbindung der ganzen weiteren Netzwerkpartner in die Schule zurückzuholen. Deshalb ist das Projekt ein weiterer Baustein zu den bestehenden Maßnahmen. Und gemeinsam mit den Schulen wird geschaut, für wen ist dieses Projekt besonders geeignet.
Frau Schulze möchte als Trägervertretung erläutern, dass mit dem Modellprojekt der Grundstein für das Thema Schuldistanz in ganz Thüringen gelegt wurde. Und sie möchte sich dafür bei allen Ebenen und Behörden bedanken.

TOP 2 Anfragen an den Jugendhilfeausschuss

Es gibt keine Anfragen an den Jugendhilfeausschuss.

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift über die 12. Sitzung vom 13. Mai 2026

Abstimmungsergebnis:
Von den 15 beschließenden Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses waren zur Abstimmung 13 Mitglieder anwesend.
Die Niederschrift wurde mit 11 Ja-Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen genehmigt.

TOP 4 Genehmigung der Niederschrift über die 13. Sitzung vom 20. August 2026

Abstimmungsergebnis:
Von den 15 beschließenden Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses waren zur Abstimmung 13 Mitglieder anwesend.
Die Niederschrift wurde mit 8 Ja-Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen genehmigt.

V-JHA/0034/2026

TOP 5 Planungsbeschluss Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen 2026

Frau Voigt, Herr Hübsch und Frau Kittel führen durch den TOP. Die Präsentation finden Sie im Kreistagsinformationssystem.
Herr Quellmalz fragt im Nachgang der ausführlichen Vorstellung des TOP, wie sich die Kosten für die Frühen Hilfen zusammensetzen.
Frau Kittel antwortet, dass wir einen festen Stundenpool haben, welcher maximal übers Jahr geleistet werden kann, sodass nicht unmittelbar der Bedarf abgelesen werden kann. Aber alle sind aktuell ausgelastet und dies war 2021 und sicher 2018 auch so. Die genauen Fallzahlen und die finanziellen Auswirkungen können gerne dargelegt werden, aber sie waren damals niedriger, da die Anzahl der Stunden nicht erhöht wurden.
Herr Quellmalz fehlt die genaue Transparenz der Zahlen, er sagt, wenn wir von ca. 700 Geburten auf max. 360 Geburten runtergehen und das Budget gleich ist, was war damals anders, warum sind die Leute immer noch ausgelastet. Diese Frage ist rein hypothetisch zu betrachten.
Frau Kittel ist sich nicht sicher, ob die Anzahl der Geburten verantwortlich ist für die Fälle in den Frühen Hilfen. In den Willkommensbesuchen spielen diese Zahlen schon eine Rolle, aber da sind wir mit den Stunden heruntergegangen. Bei den Fachkräften der aufsuchenden Frühen Hilfen (Familienhebammen usw.) sind ja nicht „alle“ die Zielgruppe, sondern es sollen die erreicht werden, wo es wirklich existenzielle Probleme oder Hintergründe gibt, dass der Verbleib des Kindes in der Familie nicht mehr möglich ist. D. h. hier werden Krisen frühzeitig abgewendet. Das sind Fälle, wo man nicht gleich teure Hilfen zur Erziehung installiert, sondern erstmal eine Familienhebamme. Und die Anzahl der problematischen Elternhäuser hat nicht abgenommen, sondern eher zugenommen.
Herr Quellmalz fragt, ob es eine Evolution gibt, wieso es trotz sinkender Geburtenraten einen konstanten Wert in den kritischen Fällen gibt.
Frau Kittel gibt spontan die Frage zurück, da es eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung ist, die in vielen Studien beschrieben wird und Probleme aktuell nicht weniger, sondern eher mehr werden. Die Zielgruppen wurden nicht erweitert. Frau Kittel fragt in die Runde, woran es liegt, wieso werden die Fallzahlen immer mehr.

Für Herrn Just ist die Frage von Herrn Quellmalz spannend und er meint die Schwierigkeit, die hier beschrieben wird ist, dass soziale Arbeit nicht nach mathematischen Regeln funktioniert und von anderen Phänomenen herausgefordert wird. Es können gern durch die Fraktionen Ideen eingebracht werden, was sind Gründe, wieso nehmen die Zahlen bei so vielen Investitionen nicht ab. Wir können nur an den Aufträgen agieren, die durch diese Fälle entstehen. Das ist mathematisch unlogisch, aber das können wir in den Planungsdokumenten nicht so benennen.
Herr Quellmalz greift das Statement vom Landrat zum Haushalt auf und ragt, ob es im Hinblick darauf Möglichkeiten gibt, über Digitalisierung oder Prozessstraffung Einsparpotenziale zu erhalten.
Herr Senftleben möchte über den Kinderschutzparcours wissen, was das ist und was wird da gemacht. Und er findet es bzgl. der Finanzen nicht in Ordnung, dass die Beteiligung vom Land abnimmt, obwohl die Anforderungen steigen.
Frau Voigt antwortet, dass mit einer Klasse viele praktische Übungen (Module) gemacht werden. Darin geht es darum, Gefühle wahrzunehmen, was ist Gewalt und die Kinder können über ihre Erfahrungen berichten. Als nächstes gibt es das Thema „Mein Körper gehört mir“ oder das Modul „Kinderrechte“. Die Schulen nehmen dieses Angebot freiwillig an, aber es ist im Lehrstoff Klasse 4 enthalten.

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 32:
Der Jugendhilfeausschuss beschließt den Planungsbeschluss „Kinderschutz und Frühe Hilfen 2026“ gemäß Anlage einschließlich der darin beschriebenen Ziele und Maßnahmen als Grundlage für die weitere Ausgestaltung und Entwicklung des Netzwerks Kinderschutz und Frühe Hilfen im Landkreis Altenburger Land.

Abstimmungsergebnis:
Von den 15 beschließenden Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses waren zur Abstimmung 13 Mitglieder anwesend.
Der Beschluss wurde mit 10 Ja-Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen gefasst.

Altenburg, den 28. Oktober 2026

Der Vorsitzende

Frank Tanzmann
Ausschussvorsitzender

Die Schriftführerin

Claudia Hammermüller
FD Allgemeiner Sozialer Dienst